

# Bayern auch ein Meister in der Krise

Finanzminister Georg Fahrenscho sprach gestern beim Neujahrsempfang der Bayreuther CSU

**BAYREUTH**  
Von Andreas Rietschel

Er sprach über die bayerischen Anstrengungen zur Bewältigung der Krise: Ja, man habe sie in der zehntgrößten Wirtschaftsregion Europas bisher besser gemeistert als sonst in der EU. Bayerns Finanzminister Georg Fahrenscho, neuer Stern am CSU-Himmel, wies am gestrigen Dreikönigstag den Weg aus der Krise. Warnte aber auch vor noch nicht bewältigten Problemen in diesem Jahr.

Dass zum Neujahrsempfang der CSU ausgerechnet der (wohl heftigst beschäftigte) Finanzminister in die Sudpfanne nach Bayreuth kam, hat durchaus Symbolcharakter. Dr. Oliver Junk, Fraktionsvorsitzender der CSU im Stadtrat, ließ es in der Begrüßung anklingen: man habe auch in Bayreuth einen schwierigen Haushalt zu meistern und dabei neue Wege beschritten. Da sei die Unterstützung des Landes – so Oberbürgermeister Dr. Michael Hohl an den Gast gewandt – hilfreich und wichtig.

Fahrenscho sprach zu Parteifreunden, zu Vertretern aus Wirtschaft und Verbänden, zu den vielen in der Stadt ehrenamtlich engagierten Gästen über Werte. Nicht Sachwerte, sondern moralische Kategorien, die dazu beitragen müssen, der weltgrößten Rezession seit der Weltwirtschaftskrise (in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts) auch in 2010 erfolgreich zu begegnen. Schiere Gier und geiler Geiz hätten uns an den Rand des Ruins gebracht.

Ausgangspunkt der Krise war, dass vor einem Jahr kein Bankinstüt mehr einem anderen auch nur einen Euro auslieh. Da sei staatliches Handeln notwendig gewesen, man habe durch beherztes Eingreifen genau das richtige getan: man habe Verantwortung übernommen, das zum Stillstand gekommene Finanzsystem am Leben erhalten und damit die Zukunftsfähigkeit Bayerns und seiner Bürger gesichert.



Dem Hoffnungsträger zuhören, sich alles Gute wünschen und dann gemeinsam Stärke antrinken: So gestern die CSU beim Neujahrsempfang. Gastredner war Finanzminister Georg Fahrenscho. Fotos: Harbach



Bayerns Finanzminister Georg Fahrenscho.

Denn die Ziele der Partei, auf welche sich Fahrenscho beruft, sind Zukunftssicherung für Familien und Kinder, sind Bildung und Investitionen zur Unterstützung des Mittelstandes.

Der Doppelhaushalt 2010/11 sehe

deshalb Investitionen in bisher nicht gekannter Höhe von 13,8 Prozent des Staatshaushaltes vor. Man unterstütze die Kommunen auch durch die (leichte) Anhebung der Schlüsselmasse, man helfe der Wirtschaft durch Korrekturen bei der Unternehmenssteuer, man setze Signale für die Bürger durch Steuererleichterungen und werde dies fortsetzen, sofern die Steuerschätzung im Mai dafür Spielraum gebe.

Nur kurz streifte der Minister die Themen, an der die Regierungspartei CSU zu knabbern hat. So das schlechte Abschneiden bei den zurückliegenden Wahlen, so die Milliardenverschuldung der Landesbank und der Kauf wie die Rückgabe der Hypo Alpe Adria. „Wir haben jetzt einen Schlussstrich gezogen, denn wir haben mit Geschäften auf dem Balkan nix zu tun,“ so Fahrenscho.

Die Partei müsse beim Wähler wieder Vertrauen zurückgewinnen. Dies, indem sich die CSU auf ihre Stärken besinne, sich in bescheidenerem Auf-

treten übt, verlässliche Regierungspolitik abliefere und sich nicht mehr in Personalquerelen aufreibe. Im Anschluss geschah, was an Dreikönig Brauch ist und das Land Bayern wie die CSU zur Bewältigung ihrer Krisen nötiger denn je brauchen: Man trank sich Stärke an fürs neue Jahr.

Über Oberbürgermeister Hohl, der über seine Krise mit den Medien und über die Bewältigung des Haushaltes 2010 sprach, berichten wir in unserer morgigen Ausgabe.

## ZUR PERSON

Georg Fahrenscho ist seit Oktober 2008 bayerischer Staatsminister der Finanzen. Zuvor war er von 2002 bis 2007 Bundestagsabgeordneter, anschließend Staatssekretär im Finanzministerium. Der Volkswirt ist auch Mitglied im Kreistag des Landkreises München und lebt mit seiner Familie (zwei Kinder) in Neuried. Seine politische Karriere begann 1985 mit dem Eintritt in die JU.